

JOHANN BARTHOLOMÄUS TROMMSDORFF

Johann Bartholomäus Trommsdorff, 1770 als Sohn des Erfurter Apothekers und Medizinprofessors Wilhelm Bernhard Trommsdorff 1770 in Erfurt geboren, gilt als einer der bedeutendsten Apotheker seiner Zeit und Wegbereiter der wissenschaftlichen Pharmazie.

Nach dem frühen Tod des Vaters musste Trommsdorff aus finanziellen Gründen seine schulische Ausbildung abbrechen und begann 1784 eine Lehre in der Hof-Apotheke Weimar bei Wilhelm Heinrich Sebastian Bucholz (1734–98). Dort genoss er die Vorzüge einer gut ausgestatteten Bibliothek und konnte erste chemische Studien im Laboratorium durchführen. 1787 erschien seine erste Veröffentlichung „Chemische Untersuchung des sauren Salzes der rothen Beeren des Sumach oder Gerberbaumes (*Rhus coriaria* Linn.)“.

1788 kehrte Trommsdorff nach Erfurt zurück und konnte seine privaten Studien fortführen, da sich die wirtschaftliche Situation der Familie aufgrund der Eheschließung seiner Mutter mit dem Medizinprofessor Johann Jakob Planer verbessert hatte. Seine Wanderschaft als Gehilfe führte ihn nach Stettin und Stargard. Der plötzliche Tod des Stiefvaters verhinderte weitere Pläne, die Ausbildung zu vervollkommen, und Trommsdorff kehrte im Dezember 1789 nach Erfurt zurück, um die Leitung der verschuldeten elterlichen Schwan-Apotheke zu übernehmen. Zunächst führte er die Apotheke, die sich an der Stelle der heutigen Hauptpost befand, als Pächter der Mutter.

Johann Bartholomäus Trommsdorff widmete sich im Laufe seiner pharmazeutischen Tätigkeit umfangreichen wissenschaftlichen Studien, z.B. der Analyse verschiedener Mineralwässer, Untersuchungen über Säuren, Salze und die Inhaltsstoffe pflanzlicher Drogen. Er beschäftigte sich intensiv mit der Qualitätssicherung von Arzneien, der Herstellung von chemisch-pharmazeutischen Präparaten und nutzte seine Kenntnisse für gewerbliche Zwecke wie z.B. die Textilfärberei.

Trommsdorffs wissenschaftliches Werk umfasst 34 Bücher, die zum Teil in mehreren Auflagen und Sprachen



erschienen. Er wirkte als Herausgeber von sieben Zeitschriften und Buchreihen. Besonders das 1793 von ihm begründete „Journal der Pharmacie für Aerzte, Apotheker und Chemisten“ leistete einen hervorragenden Beitrag zur Verwissenschaftlichung der Pharmazie.

Nachdem Trommsdorff 1794 an der Universität Erfurt zum Dr. phil. promoviert und ein Jahr später zum ao. Professor der Chemie ernannt wurde, begründete er 1795 mit der „Chemisch-physikalisch-pharmazeutischen Pensionsanstalt für Jünglinge“ das bedeutendste pharmazeutische Privatinstitut zur wissenschaftlichen Weiterbildung von Apothekergehilfen. Weit über 300 Personen aus Deutschland sowie u.a. der Schweiz, Russland, Norwegen und Frankreich hörten Vorlesungen zur Chemie, Pharmazie, Botanik, Zoologie, Mineralogie, Mathematik sowie Physik und arbeiteten im Laboratorium der Erfurter Apotheke. Aus der Trommsdorffschen Schule gingen so bedeutende Wissenschaftler wie Johann Andreas Buchner (1783–1852), Otto Unverdorben (1806–73) und Heinrich Emanuel Merck (1794–1855) hervor. 1805 wurde Trommsdorff an der Univ. Erfurt zusätzlich zum Dr. med. promoviert und avancierte 1811 zum o. Professor an der Medizinischen Fakultät.

Zu seinen vielseitigen Aktivitäten zählt zudem die Beteiligung an der Gründung des „Erfurter Apothekerkränzchens“, einer der frühesten Apothekervereine in Deutschland. Auch am Entstehen der Unterstützungskasse für arme Apotheker und Apothekergehilfen 1811 wirkte Trommsdorff mit. 1812 gründete er in Erfurt eine Indigofabrik, 1827 zählte er zu den Initiatoren des Erfurter Gewerbevereins und der Gothaer Lebensversicherung.

Johann Bartholomäus Trommsdorff unterhielt einen regen Schriftwechsel, der in großen Teilen erhalten und inzwischen gedruckt ist. Zu seinen über 390 Briefpartnern gehörten viele bedeutende Persönlichkeiten, wie z.B. Friedrich Wilhelm Sertürner (1783–1841), Jöns Jacob Berzelius (1779–1848), Justus v. Liebig (1803–73) und Johann Wolfgang v. Goethe (1749–1832).

Seiner Heimatstadt blieb Trommsdorff zeitlebens treu und lehnte ehrenvolle Rufe an die Akademie St. Petersburg und die Univ. Dorpat, Warschau und Coimbra in Portugal ab.

Er hinterließ tiefe Spuren in der Pharmaziegeschichte – als Wissenschaftler, engagierter Bürger und zutiefst menschlicher Lehrer.

Verfasserin: Dr. Antje Mannetstätter